

Der schwedische König Björn empfing ihn auf's Ehrenvollste und gestattete ihm, eine Kirche zu bauen, wahrscheinlich an dem Handelsplatze Sigtrina am Mälarsee. Die früher schon durch die Predigt Ansgars Bekehrten „hatten heilige Freude, und die Zahl der Gläubigen wuchs von Tag zu Tag“. Aber das Volk erhob sich in verfolgungsfüchtigem Eifer gegen die Glaubensboten, ermordete Gauzberts Kaplan und Neffen Rithard, beraubte Gauzbert selbst und dessen übrige Gefährten all ihrer Habe und jagte sie unter Schmähungen und Verwünschungen über die Grenze. Gauzbert soll sich nun eine Zeitlang in der ihm als Zufluchtsstätte angewiesenen Cella Welana, einem von Ebo erbauten Kloster (wahrscheinlich Müntserdorf bei Ipehoe an der Eibr), aufgehalten haben. Dann begab er sich zum sächsischen Grafen Kobbo, Bruder des Corweyer Abtes Marinus und derzeitigen Verwalter der osnabrückischen Bisthums Güter. Bischof Goswin von Osnabrück nämlich, der sich bei der Erhebung Lothars gegen Ludwig den Frommen compromittirt hatte, war 836 seines Amtes enthoben worden. Durch Kobbo's Vermittlung wurde Gauzbert nun vom Könige zunächst zum Verweiser, dann, als Goswin 845 gestorben war, zum Bischof von Osnabrück befördert. Schweden aber war jetzt sieben Jahre ohne Priester. Doch Ansgar vergaß keineswegs über allen seinen andern Sorgen Schweden und das Glaubenswort daselbst. Zunächst schickte er einen Einsiedler Ardgar dahin, der mit Erfolg arbeitete, aber wohl nur kurze Zeit. Dann trat Ansgar mit Gauzbert in Unterhandlung; man müsse, meinte der seleneifrige Mann, durchaus einen neuen Versuch machen, ob das schwedische Volk nicht Priester bei sich dulden werde. Gauzbert lehnte ab: er sei nicht der rechte Mann für Schweden; vielmehr sei zu befürchten, daß sein Erscheinen dort den frühern Erol wieder wahrufe und so der guten Sache eher schade; Ansgar habe ja vor ihm dort mit gutem Erfolge gewirkt, er möge doch auch selbst diesen neuen Versuch machen; gern wolle er ihm einen Begleiter geben in der Person seines Neffen Erimbert, der dann, falls das Vorhaben gelinge, als Priester daselbst zurückbleiben könne. Ansgar war nicht abgeneigt. Beide trugen vereint die Sache König Ludwigs vor, und als dieser fragte, ob sie darin eines Willens seien, erhielt er von Gauzbert die Antwort: „Wenn es sich um den Dienst Gottes handelt, dann waren und sind wir immer einig, und einmüthig wünschen wir, daß in jener Sache also geschehe.“ Mit einem Empfehlungsschreiben Ludwigs versehen und ermutigt durch ein Gesicht, machte Ansgar sich auf den Weg. König Dief (Dios, Dlas) nahm ihn freundlich auf, und zwei Volksversammlungen in zwei verschiedenen Landestheilen beschloffen, christliche Priester und christlichen Gottesdienst zuzulassen und jedem, der wolle, die Annahme des Christenthums zu gestatten. Erimbert baute eine Kirche in Birka

und blieb als Priester da jurid, als der hl. Ansgar nach etwa zweijährigem Aufenthalte in Schweden nach Dänemark zurückkehren mußte. Später wurde Erimbert abgelöst von dem Priester Ansfried, einem Jöglinge Ebo's. Gauzbert, welcher nach Ebo's Tode in dessen Stellung zu den nordischen Missionen eingetreten zu sein scheint, hatte denselben nach Schweden geschickt. Ansfried blieb bis zum Tode Gauzberts, der etwa 858 eingetroffen sein mag. Das Proprium Osnabrugense kennt Gauzbert als s. Gosbertus, vierten Bischof von Osnabrück und heiligen Blutzeugen, dessen Fest am 3. Februar, dem Todestage des hl. Ansgar, gefeiert wird. Es nennt ihn „gonto suocus, so fromm, wie gelehrt“, und läßt ihn mit einigen andern Bischöfen und mehreren Herzogen und Grafen auf dem Schlachtfelde fallen im Kampfe für den Glauben gegen den dänischen König Erik, der die Kirchen im Sachsenlande besetzte. Die Hollanbisten schon wiesen nach (Febr. I, 313), daß man ihn mit Unrecht den sogen. Martyrern von Ebbelesdorf (Ebsdorf im Lüneburgischen) aus dem Jahre 880 beizählen würde, und lassen es dahingestellt, ob er in Dänemark oder von Normannen im eigenen Lande erschlagen sei. Die Chronologie ist sehr unsicher. Hauptquelle ist Rimborti Vita s. Ansgarii; unter den neueren Bearbeitungen ist zu nennen: Tappehorn, Leben des hl. Ansgar, Müntser 1863. Die übrige Literatur s. unter d. Art. Ansgar. [Perger S. J.]

Savanti (Savantus), O. Barn., berühmter Liturgiker, wurde 1569 zu Monza geboren. Nachdem er in die Congregation der regulären Cleriker von St. Paul (Barnabiten) eingetreten war, lehrte er in verschiedenen Häusern seines Ordens mit Auszeichnung und wurde zuletzt General seiner Congregation und Consultor der heiligen Congregation und Consultor der heiligen Congregation der Riten — eine Auszeichnung, welche er wegen seiner großen Kenntnisse im liturgischen Fache sehr verdiente. Als Clemens VIII. im Anfang des 17. Jahrhunderts eine Commission niederlegte, welche die Revision des Missals und Breviers besorgen sollte, wurde neben Baronius, Bellarmin, Antonianus, Ludwig von Torres, Vandini, Ghisleri auch Savanti Mitglied derselben. In derselben Eigenschaft wurde er von Urban VIII., welcher diese Revision wieder ausnahm und auf's Neue eine Commission hierfür einsetzte, nach Rom berufen. Dieser Papst schätzte ihn sehr, und als der Cardinal Harrach, Erzbischof von Prag, in Savanti drang, er möchte zu ihm kommen und die Cerimonien seiner Diocese regeln, so verweigerte ihm Urban VIII. die Erlaubniß, Rom zu verlassen, indem er in das darauf bezügliche Breve die anerkennenden Worte aufnahm: Rescribo te, auctoritate nostra, universae Ecclesiae beneficio, in Breviarii Romani emendatione occupatum. Ueberhaupt war Savanti's Ruhm auch außerhalb Italiens weit verbreitet. P. Voubie, ein gelehrter Liturgiker aus dem Benedictinerorden, kam sechsmal nach Rom, um mit ihm zu conferiren. Mehrere Bischöfe von Frankreich